



Christof Reichmuth, Präsident Privatbankiers Reichmuth & Co., im Gespräch mit Zukunftsforscher Matthias Horx.

Bilder: Mareycke Frehner

«Zukunft entsteht aus Beziehungen»

Trendforschung Zeit, Achtsamkeit und soziale Verbindungen, darin sieht der Zukunftsforscher Matthias Horx neue Wohlstandsbegriffe.

Martin Sinzig

Die Welt entwickelt sich in einer Spirale, im Spannungsfeld von Trends und Gegentrends: So lautet eine zentrale Erkenntnis des deutschen Zukunftsforschers, Unternehmensberaters und Bestsellerautors Matthias Horx. Er hat den zweiten «Denkanstoss» geprägt, eine Gesprächsreihe, die gemeinsam von der St. Galler Tagblatt AG und der Privatbank Reichmuth & Co., St. Gallen, getragen wird.

Zum Auftakt seines wort- und bildreichen Auftritts am letzten Donnerstag

versuchte Horx seine Zuhörerinnen und Zuhörer davon zu überzeugen, dass es um den heutigen Planeten deutlich besser bestellt sei als viele glaubten. Eine steigende Lebenserwartung, weniger Opfer von Naturkatastrophen und eine Geburtenrate, die weniger mit Religion als vielmehr mit der städtischen und der Wohlstandsentwicklung zu tun habe, nannte der frühere Journalist als wesentliche Erkenntnisse.

Besonders hob er den massiven Rückgang der Armut hervor. Die Welt wachse wohlstandsmässig zusammen, die Unterschiede verringerten sich. Es

gebe keine aufgehende Schere zwischen Arm und Reich, in Wirklichkeit entstehe eine immer breitere Mittelschicht, führte Horx aus. Der Planet sei zudem friedlicher geworden, auch wenn die menschliche Wahrnehmung die Gefahren vielfach stärker gewichte. Die Lage sei weder hoffnungslos noch sei die Welt auf einem negativen Pfad, betonte Horx.

Was sind die grossen Trends?

Er wolle auf der Basis von vernünftigem Wissen über die Wohlstandsentwicklung sprechen, sagte der Zukunftsforscher und setzte seine positive Weltsicht in Kontrast zu einem «gigantischen Mediengeflecht», das heute um die Aufmerksamkeit jedes einzelnen Menschen buhle. Es werde zugespitzt und dramatisiert, und vor allem im Internet komme es zu Angstmeldungen, die zu regelrechten Hysterien führen könnten.

Doch nicht nur das Übergewicht negativer Meldungen, auch die Tendenz des Menschen, nur diejenigen Informationen aufzunehmen, verhinderten einen ungetrübten Blick auf die effektiv herrschenden Verhältnisse. «Wie können wir das ändern», fragte Matthias Horx und leitete damit zur Trendforschung hinüber, zu den grossen Trends, welche die Komplexität der heutigen Welt zeigten und die dauerhaften Charakter hätten. Diese Entwicklungen seien nicht linear. Jeder Trend erzeuge Widerstand, aus der Synthese jedoch entstehe Zukunft. Beispielfhaft schilderte Horx die gleichzeitigen Tendenzen zur veganen Ernährung und zum Rindfleisch, die Widersprüche zwischen Globalisierung und Nationalismus, die ins-

besondere die Schweiz recht gut zu meistern vermöge. Der Trend zum «downaging» wiederum zeige, dass das Alter nicht nur mit negativen Erscheinungen behaftet sei, dass Verjüngungseffekte die Lebensqualität erhöhten.

Schattenseiten offenbare die digitale Informationsflut. «Wir haben immer mehr Informationen, aber weniger Wissen», sagte der Zukunftsforscher. Selbstbestätigungsrituale sowie Suchterscheinungen in den sozialen Medien führten zu Gegenbewegungen, was zur «Rache des Analogens» führe, zur Rückkehr zu Vinylschallplatten oder zur Polaroid-Fotografie etwa, aber auch zu einem bewussten und richtigen Einsatz der digitalen Instrumente.

Zeit, Achtsamkeit, Verbindungen

Die Wechselwirkungen von Trends- und Gegentrends zeigten eine Richtung, aber nicht das, was im Leben des Einzelnen passiere, sagte Horx. Am Ende sei zu unterscheiden zwischen der Zukunft und dem Zukünftigen. Das Zukünftige sei das, «was aus unserem Handeln herauskommt».

Aus seinen Beobachtungen leitete Horx schliesslich neue Wohlstandsbegriffe ab, die über das Ökonomische hinausgehen. Es gebe einen biografischen

Wohlstand, wenn Grosse Eltern ihre Enkelkinder noch lange erleben, es gebe einen Zeit-Wohlstand aus neuen Arbeits- und Familienzeit-Modellen oder einen Achtsamkeits-Wohlstand durch den gezielten Umgang mit dem Digitalen und die bewusste Pflege der eigenen Gefühle. Die Verbundenheit mit anderen Menschen schliesslich nannte der Zukunftsforscher sozialen Wohlstand und hob hervor: «Zukunft entsteht, wenn Beziehungen gelingen».

Positionen & Kontroversen

Seit rund eineinhalb Jahren ist die Privatbank Reichmuth & Co. in St. Gallen vertreten. Mit der Reihe «Denkanstoss» sollen unabhängige und eigenständige Persönlichkeiten Nichtkunden und Kunden zum Denken anregen. Dabei brauchen sich die **Positionen der Referenten** nicht mit jenen der Bank zu decken. Nicht zuletzt erhofft sich die Bank, aus **interessanten Debatten und Kontroversen** Lehren für das Kerngeschäft, die **integrale Vermögensverwaltung**, ziehen zu können. Denn was auf politischer oder philosophischer Ebene diskutiert wird, hat immer auch **Konsequenzen für das Ökonomische** – und umgekehrt. (pd)

«Der Referent hat ein sehr positives Bild geschildert. Beeindruckt hat mich der dichte, breite und tiefe Blick auf die verschiedenen Phänomene.»

«Matthias Horx hat aufgezeigt, dass die Zukunft ein fortlaufender, wichtiger Prozess ist, den wir Menschen aktiv gestalten sollten.»

Alberto Vonaesch
St. GallenFredy Rutschmann
Arbon

präsentiert von:

PRIVATBANKIERS
REICHMUTH & CO
INTEGRALE VERMÖGENSVERWALTUNG

TAGBLATT